



F-NOTE

gäi furd!

von Manfred Herrmann

välder mit wegwerfender m, gäi furd!“ Das soll in et- amit/Das ist Blödsinn/Hau nde altbekannte Ausspruch atsch? Entweder „Komm aber beide Bewegungsrich- r gleichen Person physika- zeitig ausgeführt werden. gegen schaffen das offenbar gen aller Naturgesetze. Ein „Doo lach isch mich groad edeutet wie „Da könnte ich Auch „gerade“ und „schief“ enhang scheinen eigentlich ich. Wenn wir solche sprach- en streng beurteilen, müssen men „Des iss doch alles zam- bei dieser kategorischen Fest- ufel im Detail, denn mehr als ht kaum, während „nichts“ Ja, was denn nun? Am besten chen Fällen „Mach dich funze ersetzung beim Verfasser“).

auber holt en Radler

egen eines Pkw kommt es em Zusammenstoß

Michelstadt nahte. Während des Abbiegevorgangs übersah der junge Mann den 58-jährigen Radler, es kam zu einer Kollision im Kreuzungsbereich. Dabei stürzte der Radfahrer zu Boden. Zur medizinischen Versorgung wurde ein Rettungshubschrauber angefordert, der den Verletzten in eine Klinik flog. Die L3349 hatte während der Unfallaufnahme kurzzeitig komplett gesperrt werden müssen. Es entstand Schaden in Höhe von mehreren Tausend Euro, so die Beamten.

ULICHT

Finkenbach schwer

unterwegs gewesen, als er wohl aufgrund nicht angepasster Geschwindigkeit in einer Linkskurve nach rechts von der Fahrbahn abkam. Der Biker stürzte und verletzte sich dabei schwer, jedoch nicht lebensgefährlich. Der Mann wurde mit einem Rettungshubschrauber in eine Ludwigshafener Klinik gebracht. Am Motorrad entstand geringer Sachschaden.

Wohlfeile Debatten ums Dirnenleid

FREILUFT-THEATER Heidelberger Studenten tischen im Hof von Schloss Fürstenau nicht die leichteste Kost auf

Von Manfred Giebenhain

STEINBACH. Eine Scheindebatte? Keineswegs, dafür ist das Thema Prostitution viel zu wichtig und auf den ersten Blick nicht gerade zum Witze machen geeignet. Lustig ging es dennoch zu. Auch drunter und drüber, wie wohl die meisten der 250 Zuschauer bestätigen würden, die am Samstagabend den Weg in den Innenhof von Schloss Fürstenau in Steinbach gefunden hatten. Geboten wurde das Theaterstück „Rund um den Kongress“, eine 1929 entstandene Posse des ungarischen Schriftstellers Ödön von Horváth.

Auf der Bühne zu erleben war die studentische Theatergruppe „Vogelfrei“ aus Heidelberg, die mit ihrem aktuellen Stück nun schon das dritte Jahr in Folge Steinbach gastierte. Linda Bockmeyer und Ilon Jödicke haben Regie geführt; organisiert wurde der Auftritt von Professor Dr. Thomas Wilhelmi vom Germanistischen Seminar, der sich mit seiner wissenschaftlichen Betreuung der Nikolaus-Matz-Bibliothek in Michelstadt einen Namen gemacht hat.

Die Suche nach dem roten Faden

Wer unter den Zuschauern von sich behaupten möchte, einen einheitlichen roten Faden erkannt und diesem auch lückenlos gefolgt zu sein, möge sich melden. Es liegt leider sehr nahe, dass hier jemand die zentrale Botschaft nicht verstanden hat. Denn jene lautete, Verwirrung zu stiften und durch teils groteske, widersprüchliche und irreführende Dialoge, Handlungen und lautstarke Überzeichnungen den Zuschauer in ein Labyrinth zu entführen, das selbst kurz vor dem Ausgang vor einer 180-Grad-Kehrtwende nicht zurückgeschaut hat. Wie hätte das Stück geendet, wäre da nicht der junge Zuschauer in der siebten Reihe gewesen, der Mut gezeigt hat? Empört drohte er damit, sein Eintrittsgeld zurückzuverlangen, weil die versprochene Posse nicht geliefert worden sei. Flugs entschied sich die Hauptdarstellerin, das „Fräulein“ (Ann-Kathrin Brämer), doch nicht die Reise nach Südamerika anzutreten und Ferdinand (Florian Schießler) ein zweites Mal zu heiraten.

Ein Happy-End mit Blumenstrauß? Gewiss nicht. Denn es sollte sich nicht um eine Reise im üblichen Sinne handeln, sondern zum Zwecke der Prostitution. Wie alle Rollen völlig überdreht



Der Kongress tanzt, während die Prostituierte Luise Gift (Leyla Abbasi/vorn auf der Bühne mit blauer Bluse) leidet – eine der Szenen bei der Aufführung der Heidelberger Theatergruppe „Vogelfrei“ im Hof von Schloss Fürstenau in Steinbach. Foto: Manfred Giebenhain



Volles Haus im lauschigen Schlosshof: Zum dritten Mal in Folge gastiert dort die Heidelberger Theatergruppe „Vogelfrei“. „Rund um den Kongreß“, eine 1929 entstandene Posse des ungarischen Schriftstellers Ödön von Horváth, diente diesmal als Grundlage für die Inszenierung. Foto: Manfred Giebenhain

und mit paradoxen Zügen ausgestattet, zeigte auch das Fräulein dabei keine auffällige Furcht, sondern bot der mit hysterischen Zügen ausgestatteten Luise Gift (Leyla Abbasi) die Stirn im Streit um den Wert ihrer Körper. Die in die Jahre gekommene Konkurrentin mühte sich ab in ihrer Suche nach wahrer Liebe, doch dafür war in dem Stück nun wirklich kein Platz. Moralische Skrupel? Jede Menge, aber was obsiegt? Im Dialog mit seinem Bruder Ferdinand brachte es der Zuhälter Alfred (Denis Kiesewet-

ter) auf den Punkt: „Ich würde ja das Geschäft trotzdem machen, obwohl es rein menschlich natürlich nicht zu verantworten wäre, aber auch das Menschliche ist nicht absolut. Jetzt trink ich, zum Beispiel, ein Tässchen Kaffee. Und wenn ich den lieben Gott verdoppeln könnte, dann wär's ein Kännchen. Es dreht sich oft nur um ein Kännchen im menschlichen Leben.“ Ferdinand, der geschiedene und künftige Ehemann des Fräuleins, verstand rein gar nichts außer: Tasse oder Kännchen?

Die Idee zu dem Verwirrspiel lieferte der Völkerbund, der von 1923 an über Jahre hinweg über das Thema diskutierte. Was Ödön von Horváth von Verlauf und Ergebnis hielt, war unmissverständlich zu sehen.

Bereits der Präsident (Lea Fuchs) des „Internationalen Kongresses für die internationale Bekämpfung des internationalen Mädchenhandels“ erschien auf der Bühne im wahrsten Sinne des Wortes als aufgeblasene Witzfigur. Und Zuhälter Ferdinand durfte als sich großzügig

gebender Sachverständiger feiern lassen.

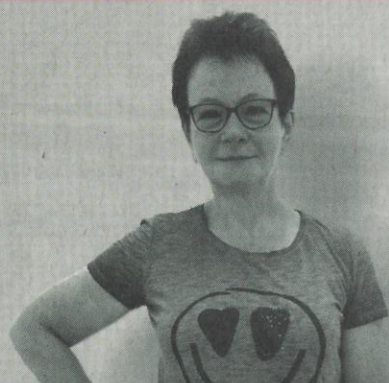
Auch die Presse bekam ihr Fett weg: Die Journalistin Schminke (Svenja Adrian) ließ sich für ihre Kapitalismuskritik sogar zum Schein erschießen. Insgesamt schwere Kost, aber erfrischend und markant gespickt und mit pointierten Spitzen kurzweilig serviert: Das junge Ensemble aus Heidelberg hat sich beim Odenwälder Publikum einen Stammplatz erobert. Auch die zeitlos schöne Kulisse im Schlosshof ist wie geschaffen dafür.

DIE „VOGELFREIEN“

► Die Theatergruppe „Vogelfrei“ wurde 2006/07 am Germanistischen Seminar der Uni Heidelberg gegründet. Jedes Jahr im Sommersemester finden im Garten des Germanistischen Seminars (Karlstraße 2) Proben, Vorbereitungen und schließlich – in wunderbarer Freilichtatmosphäre und mit Blick aufs Schloss – die ersehnten Aufführungen statt.

► Einmal pro Saison gibt es seit Kurzem zudem ein Gastspiel im Hof von Schloss Fürstenau in Michelstadt-Steinbach. Die rund 20 Akteure, die mit ihren Stücken bewusst provozieren möchten, sind nicht nur Germanisten, sondern Studierende auch aus Fachbereichen wie Geschichte, Biologie, Physik und Mathematik. (big)

olgreich
nehmen!



27 Kilo
in 8 Wochen

„Mit meinem Stoffwechsel

Kostenfreies
Beratungsgesprächeasylife Zentrum
Darmstadt

06151-629 06 90